

Ein Lichterband, das Trost spendet

Eltern und Geschwister gedenken verstorbener Kinder

Hochsauerland – Das Licht einer Kerze kann Hoffnung spenden, Trost und Wärme schenken oder an einen verstorbenen Menschen erinnern. Auf diesem Gedanken beruht eine weltweite Bewegung ausgehend von den USA, dem „Worldwide Candle Lighting“. Immer am zweiten Sonntag im Dezember wird rund um den Erdball der verstorbenen Kinder gedacht und für sie zu Hause und in Gedenkgottesdiensten eine Kerze entzündet. So entsteht ein Lichterband, das vielen Betroffenen verdeutlicht: „Wir sind nicht allein, unsere Kinder sind nicht vergessen.“ Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Kinder im Mutterleib, während oder nach der Geburt verstorben sind oder ob sie einige Wochen oder viele Jahre gelebt haben.

Auch im Sauerland werden Eltern, Geschwister, Großeltern und Paten eingeladen, sich in Gemeinschaft mit anderen Betroffenen in Texten, Liedern,

Meditation und Gebet zu erinnern und Trost zu finden. In diesem Jahr fällt der Gedenktag auf den 8. Dezember. Jeweils um 16 Uhr findet im gemeinsamen Kirchenzentrum St. Franziskus in Meschede, in der evangelischen Stadtkirche, Kreuziger Mauer in Brilon, und in der Krankenhauskapelle des Karolinenhospitals in Hülsten ein ökumenischer Gottesdienst statt. Hierzu laden der evangelische Kirchenkreis und die katholischen Dekanate im HSK ein.

Im Anschluss besteht Gelegenheit zur Begegnung. Bei Kaffee oder Tee können Erfahrungen ausgetauscht werden und der Nachmittag findet einen adventlichen Ausklang.

Seit 18 Jahren bereiten Haupt- und Ehrenamtliche der evangelischen und der katholischen Kirche die Gottesdienste gemeinsam vor. Die Vorbereitungs-

gruppe hat erfahren, wie wichtig dieser Gottesdienst ist. Oft werde von Eltern und Geschwistern viel zu schnell erwartet, den Alltag wieder zu meistern und nicht „ständig“ zu trauern. Hier ist ein Ort, an dem sie ihre Trauer zulassen dürfen, ihre verstorbenen Kinder und Geschwister beim Namen nennen und diesen in das Gedenkbuch eintragen können. „Oft liegt der Verlust eines Kindes lange zurück, doch Eltern und Geschwister hatten gerade bei

Fehl- und Todgeburten nie Gelegenheit, öffentlich ihre Kinder zu betrauern und für sie zu beten, da dieses Thema in der Öffentlichkeit lange Zeit ein Tabuthema war“, so die Gruppe.

Informationen

gibt es bei der SKF Schwangerschaftsberatungsstelle, Steinstraße 12 in Meschede.

Hilflosigkeit

Sauerland Kurier 20.11.19